

50 Jahre Volkssternwarte Recklinghausen

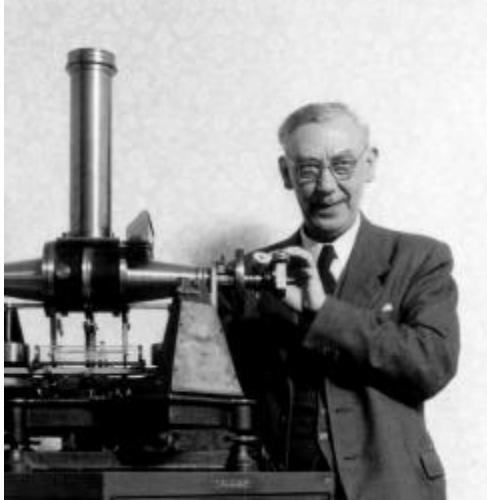
Ein Ausflug in die Gründungszeit in Text und Bild

1953 - 2003

Herausgeber

Westfälische Volkssternwarte und Planetarium

Diese Chronik entstand mit Unterstützung der
„Freunde der Volkssternwarte Recklinghausen e.V.“
und des Landrates Hans-Jürgen Schnipper
des Kreises Recklinghausen



"Was mir noch vor 13 Jahren als Utopie, als schönes, aber kaum erreichbares Wunschbild erschien, ist im Jahre 1953 Wirklichkeit geworden: die Volkssternwarte Recklinghausen. Zwischen 1940 und 1953 liegen Jahre unendlicher Schwierigkeiten, immer neuer Anläufe, unvermeidbarer Rückschläge und vorantreibender Hoffnung."

Vinzenz Dahlkamp, Gründer der Volkssternwarte Recklinghausen

Im Jahr 2003 jährt sich die Einweihung und Inbetriebnahme der Volkssternwarte Recklinghausen zum 50. Male. Die Einweihungsfeier am 13. Oktober 1953 war der Höhepunkt einer Entwicklung, die zur Errichtung des Sternwartenensembles aus drei Beobachtungskuppeln führte und die 1966 durch den Anbau des Planetariums eine harmonische Vervollständigung fand.

Die Initiative, der Ruhrfestspielstadt am nördlichen Rand des Industriegebietes eine der Allgemeinbildung und Pflege des astronomischen Kulturgutes gewidmete Sternwarte zu stiften, ging von der "Vereinigung von Freunden der Astronomie und kosmischen Physik" aus. Sie reicht bis in das Jahr 1940 zurück.



Das Recklinghäuser Parkhaus



Plan zur Umgestaltung des Parkhauses zur Sternwarte

Der städtische Vermessungsingenieur Vinzenz Dahlkamp bewog die Stadtväter zu einer Bewilligung von 35 000 Reichsmark für den Bau eines Sternwartenturms im Recklinghäuser Hindenburgpark, dem heutigen Stadtgarten. Die Sternwarte sollte ihren Sitz im Parkhaus bekommen, das Anziehungspunkt für erholungssuchende Stadtgartenbesucher war und auch ein Restaurant besaß. Die Baupläne sahen vor, den achteckigen Turm des Parkhauses zu erhöhen, bis die Rundumsicht über den Dachfirst des Gebäudes gewährleistet war und den Turm mit einer Beobachtungskuppel von 5 Meter Durchmesser zu krönen.

Auch die instrumentelle Ausstattung der neuen Volkssternwarte war schon beschlossene Sache. Zum Teil waren die erforderlichen Geräte wie Fernrohre, Uhren und spezielle Messapparaturen, die Dahlkamp für seine Messungen der atmosphärischen Polarisation, mit denen er sich auf Anraten von Professor Jensen in Hamburg befasste, bereits bestellt oder bewilligt.

Wegen der Kriegswirren kam es niemals zur Ausführung dieses Vorhabens. Das Parkhaus wurde 1964 abgerissen und wich dem neuen Ruhrfestspielhaus, das nun auf dem Grünen Hügel über der Stadt thront.

Warum jedoch sollte Recklinghausen überhaupt eine Sternwarte erhalten? - Dies begründete Dahlkamp bereits 1940 in einer Schrift, deren wesentlicher Auszug im Folgenden wiedergegeben ist. Diese Begründungsschrift ist ein Bekenntnis zur astronomischen Bildungsarbeit, das auch heute noch gilt. Nicht eine Stätte der astronomischen Fachwissenschaft, sondern der Allgemeinbildung in Astronomie, Mathematik und Physik, sowie ein Ort der Kulturpflege und der Begegnung von Fachleuten und astronomischen Laien, von Lehrenden und Lernenden, sollte das Institut werden.

Vinzenz Dahlkamp: Wozu eine Sternwarte in Recklinghausen?

Über den praktischen Nutzen der Naturwissenschaften, wie Astronomie, Geologie, Chemie, Physik, Mathematik, Zoologie, Biologie, Anthropologie u. a. für Gewerbe und Industrie, für Handel und Wandel, für Schifffahrt und Transportwesen, für Eisenbahn und Flugwesen, für Behaglichkeit und Komfort braucht ein Zeitalter eigentlich kein Wort verlieren, welches Augenzeuge der größten Umwälzungen gewesen ist, die jemals über das Angesicht unserer Mutter Erde hinwegfegten. Die offenen Tatsachen sprechen mit Donnerstimme eine Sprache, lauter als Reden es vermögen. Nicht die Philosophie oder die

Kunst war es, die den unermesslichen Umschwung vollzogen und den schneidenden Gegensatz von einst und jetzt herbeigeführt hat, sondern die auf dem peinlichsten Studium der Naturkräfte und ihrer praktischen Verwertbarkeit beruhende moderne Technik. Um so mehr ist es verwunderlich, wenn aus manchen Kreisen der Bürgerschaft, ja, sogar aus Kreisen, welche der Wissenschaft nahe stehen heute die Frage aufgeworfen wird: "Warum eine Sternwarte in Recklinghausen?" Manche von ihnen wünschen sich ein modernes Hallenbad, andere ein schönes großes Stadion und wieder andere halten eine Ausbesserung

der Straßen für wichtiger; so stößt man auf die verschiedensten Wünsche. Es soll gewiss nicht verkannt werden, dass auch ein Hallenbad und ein Stadion zur sportlichen Ertüchtigung unserer Jugend und zur Freizeitgestaltung der schaffenden Bevölkerung nicht nur notwendig, sondern auch dringend erwünscht sind. Aber eines darf auch hier nicht übersehen werden; die Kosten für ein Hallenbad und für ein Stadion lassen sich nicht so leicht erschwingen, wie die Kosten für eine Sternwar-

te. In Verbindung mit der Vereinigung der Freunde der Astronomie und kosmischen Physik, das ist jene Vereinigung aus Berufs-astronomen, Liebhaberastronomen und sonstigen Liebhabern und Freunden des gestirnten Himmels, welche nicht nur in Deutschland, sondern in allen Erdteilen ihre Mitglieder zählt, war die Möglichkeit geboten, eine Sternwarte in Recklinghausen zu errichten. (...)

Nach dem Krieg

An die Verwirklichung der ursprünglichen Idee war nach dem Krieg und dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches nicht mehr zu denken. Auch der bereits bei der Firma Carl Zeiss in Jena bestellte Refraktor traf niemals in Recklinghausen ein.

Die Vereinigung der Freunde der Astronomie und kosmischen Physik um den städtischen Vermessungsingenieur Vinzenz Dahlkamp ergriff die Initiative erneut auf und konnte sie trotz der widrigen Umstände der Nachkriegszeit letztlich in veränderter Form erfolgreich umsetzen. Der geschichtliche Abriss, den Joachim Herrmann, Leiter des Instituts von 1961 bis 1996, von dieser Phase der Gründung der Volkssternwarte Recklinghausen

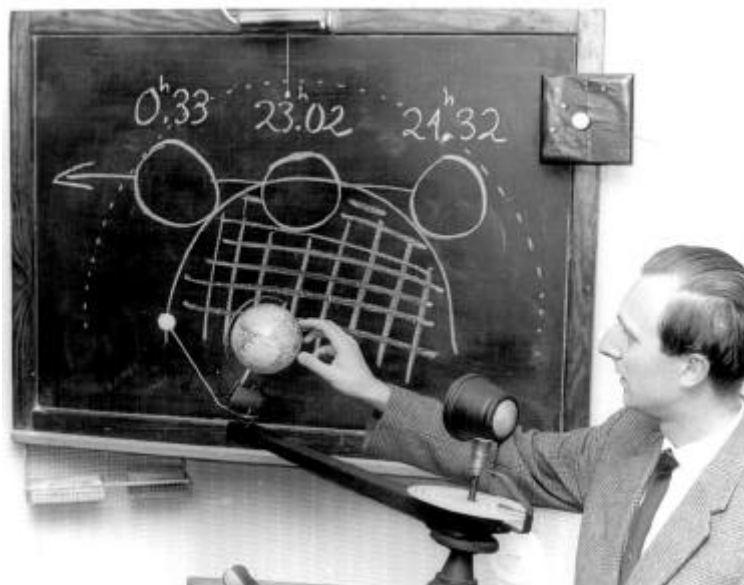
1967 in der Zeitschrift "Die Sterne" gab, gibt Zeugnis von dieser mühevollen Aufbauarbeit:

Nach 1945 musste die Situation neu überdacht werden. Die V.A.P. war inzwischen praktisch erloschen. Ein großer Teil des Vereinseigentums an Büchern, Zeitschriften und kleineren Instrumenten ging aber nach Recklinghausen, wo es auf eine Neuaufstellung wartete. Unter dem großen Einsatz von Verm.-Ing. Vinzenz Dahlkamp kam die Gründung einer Vereinigung zustande, die das Ziel haben sollte, für das Ruhrgebiet eine leistungsfähige Volkssternwarte zu errichten. Diese Vereinigung, die den Namen "Astronomische Vereinigung für das Industriegebiet e.V." führte, sollte einmal ein Förderverein, zum anderen aber ein Sammelbecken für alle

*interessierten Sternfreunde und Liebhaberast-
ronomen dieses geographischen Raumes sein.
Buchstäblich Stein um Stein, Pfennig um
Pfennig wurden in den damaligen ersten
Nachkriegsjahren zusammengetragen. Am 8.
Januar 1950 konnte schließlich in Anwesen-
heit der Stadtverwaltung und verschiedener
Fachastronomen benachbarter Sternwarten
im westlichen Teil des Stadtgartens eine klei-
ne Kuppel von etwa 4 m Durchmesser in Be-
trieb genommen werden, die einen 15 cm-
Refraktor von Reinfelder & Hertel mit Astro-
kamera enthielt. Leider waren damit aber zu-
nächst keinerlei Nebenräume verbunden. Die*

*Vorträge fanden in einem kleinen Versamm-
lungsraum in einem in der Nachbarschaft be-
findlichen städtischen Gebäude statt. Schon
damals zeigte sich das große Interesse der
Bevölkerung an den Veranstaltungen der
Volkssternwarte. Neben den öffentlichen
Sternführungen und Vorträgen wurde auch
eine Reihe wissenschaftlicher Beobachtungen
ausgeführt, nicht zuletzt klimatologische Mes-
sungen und Studien der Polarisation des Him-
melslichts. (...)*

aus: Joachim Herrmann, Die Sterne, 43. Jg.,
1967, Heft 9/10, S. 207-213



Joachim Herrmann erläutert die Mondfinsternis am 6. Juli 1963 im Hörsaal der Sternwarte

Die Urania-Kuppel - Recklinghausens erste Sternwarte

Das erste Sternwartengebäude ist der kleine Urania-Tempel westlich des Hauptgebäudes. An seine Einweihung am 8. 1. 1950 erinnert eine Urkunde mit folgendem Text:

Dieser kleine Urania-Tempel wurde errichtet im Jahre 1949 als Josef Dünnebacke Oberbürgermeister und Dr. Josef Hellermann Oberstadtdirektor in Recklinghausen, Professor Dr. Otto Heckmann Direktor der Hamburger Sternwarte und Schirmherr der Volkssternwarte Recklinghausen, Vermessungs-Ingenieur Vinzenz Dahlkamp Leiter der Volkssternwarte und Vorsitzender der Astronomischen Vereinigung Industriegebiet war.

Das Instrument, ein 6'' Refraktor wurde von Dr. C.A. Pfeiffer in Königsstein (Taunus) geschenkt. Nach vierjähriger Besatzung war es endlich gelungen hier eine Stätte der Wissenschaft und Volksbildung zu schaffen. Die Bauarbeiten wurden von der Firma Rudolf Newiger unter Leitung des Diplom-Ingenieurs (Oberregierungsrat) Hermann Kolter ausgeführt.

Die Kosten des Baues wurden durch freiwillige Spenden aus der Bürgerschaft und der Industrie aufgebracht.

Per aspera ad astra!

(von Heinz Thy)



Der Urania-Tempel

Die Arbeit der Volkssternwarte in den Jahren 1950 bis 1953 und die Errichtung des Hauptgebäudes

Mit dem Urania-Tempel besaß Recklinghausen bereits eine - wenn auch kleine - Volkssternwarte. Die astronomische Bildungsarbeit konnte beginnen.



Vinzenz Dahlkamp im Urania-Tempel

Bei den öffentlichen Beobachtungsabenden wurde der Bevölkerung Einblick ins Fernrohr und die Wunder des Himmels gewährt. Eine vertiefte Bildungsarbeit in Form von Vortragsabenden und astronomischen Seminaren war jedoch nicht möglich. Dazu war der Urania-Tempel zu klein.

Nach diesem ersten Erfolg bemühte man sich nun um ein weiteres Sternwartengebäude, das alle Wünsche hinsichtlich der Größe und Eignungen erfüllen konnte.

Der Bau dieser großen Sternwarte begann bereits im Jahr 1949, noch bevor der Urania-Tempel offiziell eingeweiht war. Die ersten Jahresberichte von Vinzenz Dahlkamp gewähren uns heute noch Einblicke in die bewegte Gründerzeit. Sie sind im Folgenden in wichtigen Auszügen wiedergegeben.

Aus dem Jahresbericht 1950 der Volkssternwarte Recklinghausen

Zum Geleit:

Ein Jahr ist vergangen, seitdem die Volkssternwarte Recklinghausen ihre Tore geöffnet hat. Am 8. Januar 1950 konnte in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Dünnebacke, des damaligen Stadtdirektors - heutigen Oberstadtdi-

rektors - Dr. Michaelis, des Prof. Dr. J. Larink von der Hamburger Sternwarte, des Dr. C. Pfeiffer vom Taunusobservatorium Königstein und des Direktors der Landesstelle für den mathematisch naturwissenschaftlichen Unterricht (MNU) in Recklinghausen, Dr. Ottmer,

die kleine Warte der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Zum ersten Male soll der Öffentlichkeit hier ein Tätigkeitsbericht übergeben werden, um das Interesse aller Sternfreunde im Ruhrgebiet für die Arbeit der Amateurastronomen zu wecken und zu fördern.

Träger der Volkssternwarte Recklinghausen ist außer der Stadtverwaltung die Astronomische Vereinigung "Industriegebiet", Sitz Recklinghausen.

Die Volkssternwarte Recklinghausen hat eine dreifache Aufgabe zu erfüllen; sie soll

- 1) mit den vorhandenen Instrumenten wissenschaftlich wertvolle Beobachtungsreihen durchführen,*
- 2) einen entscheidenden Beitrag an der Verbreitung des astronomischen Gedankengutes durch Vorträge und himmelskundliche Führungen leisten,*
- 3) insbesondere in unserer Jugend den Geist auf das Erhabene und Schöne in der Schöpfung wecken und weiterbilden.*

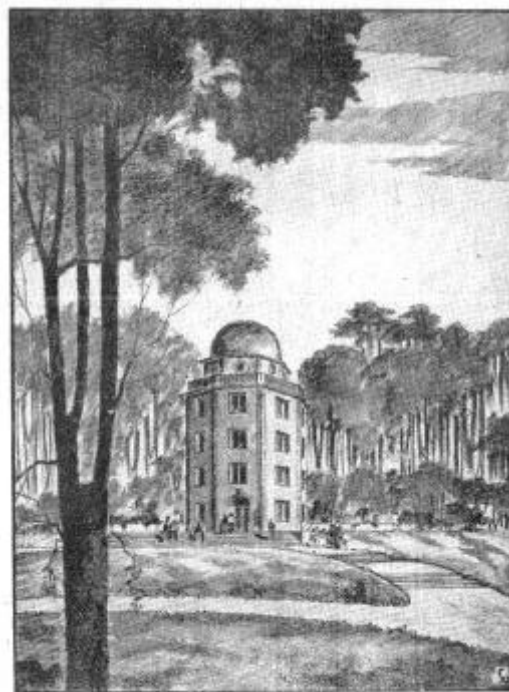
Die Jahresberichte geben jeweils Aufschluss über den Bauzustand des Hauptgebäudes. Im Berichtsjahr 1950 konnten bereits wesentliche Arbeiten abgeschlossen werden:

Mit dem Bau des Hauptgebäudes wurde im Juli 1949 begonnen. Es konnte im Rohbau vollendet werden und wird Werkstatt, Wohnung, Vortragsraum, Bibliothek, Leseraum, Arbeitsräume, Dunkelkammer und Beobachtungsraum

enthalten. Im vergangenen Jahr konnten die Versorgungsleitungen für Gas, Wasser, Elektrizität und Warmwasserheizung verlegt werden. Wegen finanzieller Schwierigkeiten musste der Bau jedoch einstweilen stillgelegt werden.

Die Finanzierung des Baus erfolgte zum Teil durch Sach- und Geldspenden. Auch sogenannte "Bausteine", ein Bild der geplanten Sternwarte im Postkartenformat, wurden zu je 1 Reichsmark verkauft.

Die so zusammengetragenen Mittel reichten jedoch nicht aus, um den Bau zu vollenden.



DIE RECKLINGHÄUSER STERNWARTE

Symbolischer Baustein der Sternwarte

1951 - Jahrestagung der Astronomischen Gesellschaft in Recklinghausen

Das Jahr 1951 brachte die entscheidende Wende. Vinzenz Dahlkamp gelang es, die Jahrestagung der "Astronomischen Gesellschaft", der Vereinigung der Berufsastronomen, nach Recklinghausen zu holen. Dieser geschickte Coup lenkte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Stadtväter erneut auf das Projekt der großen Recklinghäuser Volkssternwarte. Für die rasche Vollendung des Bauwerks war dies außerordentlich förderlich.

Auch die Vereinigten Staaten halfen mit einer beträchtlichen Geldspende aus dem McCloy-Sonderfond bei der Fertigstellung der großen Warte und ihrer Einrichtungen. Dahlkamps Jahresbericht versetzt uns in diese entscheidende Phase zurück.



Vinzenz Dahlkamp im Gespräch mit Astronomen aus ganz Europa vor der Engelsburg

Aus dem Jahresbericht 1951 der Volkssternwarte Recklinghausen

Zum Geleit:

Zum zweiten Male erscheint der Jahresbericht der Volkssternwarte Recklinghausen, um allen Freunden des gestirnten Himmels und den Gönnern der Muse "Urania" einen Überblick über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit zu vermitteln. Mehr denn je hat in einer Zeitepoche, wo jede Verbundenheit unter den Mitmenschen zu fehlen scheint, die Astronomie, die Lehre von den leuchtenden Sternen im unendlichen All, ihre volle Bedeutung. Das Bestreben, den ewigen Wechsel im ewigen Bestand unter unabänderlichen, allgemeinen Ge-

setzen zu erkennen, fördert die Würde des Menschen. Die Förderung dieses Wissens um die gegenwärtigen und vergangenen Dinge lässt ihn inne werden und mit Schiller von der Größe der Welt ausrufen:

*Steh! Du segelst umsonst - vor dir Unendlichkeit
Steh! Du segelst umsonst - Pilger auch hinter mir
Senke nieder, Adlergedank! Dein Gefieder!
Kühne Seglerin Phantasie,
wirf ein mutloses Anker hie!*

Die Beschäftigung mit der Astronomie erweitert aber des Menschen Blick und erhebt ihn über engherzige, lokale Auffassungen und Ansichten. Wie im vergangenen, so auch im kommenden Jahr lautet unsere Devise

"Per aspera ad astra"

(Auf steinigem Wege zu den Sternen)

Wir wünschen, dass allen Stern- und Himmelsfreunden - insbesondere unserer Jugend - der Wunsch nach Fertigstellung der Sternwarte in Erfüllung gehen möge.

Wie im vorigen Jahre, danken wir auch in diesem Jahre allen Freunden und Gönnern für die Spenden, die uns für die Fertigstellung der Sternwarte in reichem Maße zugeflossen sind. Insbesondere danken wir dem amerikanischen Volk und den vermittelnden Stellen für die hochherzige Spende von DM 45.000,-, die uns fast die Vollendung des Werkes gestattete. Auch allen Helfern und Mitarbeitern sei an dieser Stelle für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit herzlichst gedankt.

Übersicht

Erfüllt von dem Wunsche, die Sternwarte bis zur Tagung der Astronomischen Gesellschaft im August 1951 fertigzustellen, wurde keine Arbeit und Mühe gescheut, dieses Ziel zu erreichen. Infolge Mangel an finanziellen Mitteln, konnte das Gebäude bis zu dem angegebenen Zeitpunkt nur teilweise fertiggestellt werden. Während zu Anfang des Jahres das Hauptgebäude noch im Rohbau Wind und Wetter aus-

gesetzt war, konnte in den Monaten April und Mai der Bau mit Hilfe der Stadt durch Anbringung der Fenster und einer provisorischen Abdeckung wenigstens wetterfest gemacht werden. Gelegentlich der Eröffnung der Ruhrfestspiele besuchte u. a. auch Mrs. McCloy mit ihrem Gefolge die Sternwarte. Als Folge dieses Besuches wurde der Stadt vom amerikanischen Volk für die Fertigstellung der Sternwarte eine Spende in Höhe von DM 45.000,- überwiesen. Mit diesem Betrag wurde der Außenputz und der teilweise Innenausbau finanziert und die Kuppel in Auftrag gegeben, die zu Anfang des kommenden Jahres von der Firma Louis Eilers in Hannover geliefert wird. Für diese edle Spende ist die Volkssternwarte dem amerikanischen Volk zu besonderem Dank verpflichtet. Ihm ist es zu danken, dass das Hauptgebäude bis zur Tagung größtenteils fertiggestellt werden konnte. (...)



Die Bauteile der Kuppel werden im Mai 1952 vor der Sternwarte abgeladen

Die Spende der Vereinigten Staaten von Amerika aus dem McCloy-Fond 1951

Von der Überbringung der Spende durch den USA-Konsul Mr Phelps Chalker im August 1951 berichtete die Westdeutsche Allgemeine in ihrer Ausgabe vom 30. 8. 1951. Sie bringt den Wortlaut der Rede des amerikanischen Konsuls:

Es ist eine große Ehre für mich als Vertreter Mr. McCloy's nach Recklinghausen zu kommen und Ihnen einen Scheck für 45.000 DM als Beitrag für die Fertigstellung der Volkssternwarte Recklinghausen zu überreichen. Sie haben durch Ihre eigenen Bemühungen, wie ich vernommen habe, 200.000 DM aufgebracht und haben von der Stadt Recklinghausen 50.000 DM und vom Kultusministerium 10.000 DM erhalten, so dass dieses Projekt die volle Unterstützung Ihrer Stadt, Ihrer Landesregierung und des Volkes im Allgemeinen hat.

Der McCloy Special Projects Fond ist erfreut, mit diesen Spendern für die Fertigstellung dieses würdigen Projektes verbunden zu sein. Recklinghausen hat den Ruf, eine sehr fortschrittliche und demokratische Stadt zu sein, welche seit 1945 viel Geld und Energie kulturellen Zwecken gewidmet hat und dieses Projekt wird ihre Position als ein Streiter für den Titel des Kulturzentrums des Ruhrgebietes fördern. Die Astronomische Vereinigung

Industriegebiet verdient höchstes Lob für die Planung der Sternwarte und für seine Bestrebung, erhöhtes Interesse für Astronomie in allen Kreisen durch Vorträge und Kurse zu fördern.

Wie ich vernommen habe, ist die Vereinigung im ständigen Briefwechsel mit den Harvard- und Greenwich-Observatorien und es ist bezeichnend, dass das Prestige der Vereinigung in einem solchen Umfang zugenommen hat, dass die letzte deutsche Konferenz in Recklinghausen stattfand.



Gedenktafel zur Erinnerung an die amerikanische Spende im Foyer der Sternwarte

Wir alle wünschen dem Projekt das Beste, wir sind der Überzeugung, dass diese Volkssternwarte im Herzen des Volkes das Gefühl der wahren Größe, dass sie unser intellektuelles, wissenschaftliches, und, was während dieser kritischen Zeit noch wichtiger ist, unser demokratisches Erbe erwecken wird.

Aus dem Jahresbericht 1952 der Volkssternwarte Recklinghausen

Die Arbeiten sind 1951 aber noch nicht abgeschlossen. Wir setzen den Ausflug in die Gründerzeit deshalb sogleich mit Auszügen aus den Berichten des Jahres 1952 und des Eröffnungsjahres 1953 fort:

*Stern der Liebe, Glanzgebilde,
glühend wie die Himmelsbraut,
wanderst durch die Lichtgefilde,
kündest, dass der Morgen graut.*

*Wie im herrlichen Geschiebe
sich des Goldes Pracht verschließt,
so erglänzt du, Stern der Liebe,
der den Morgen still begrüßt.*

*Und es treibt mich nach den Sternen
hell im Dunkel zu erglühn,
über Berge, über Fernen
möcht ich einmal mit dir ziehn*

Theodor Körner

Zum Geleit:

*Im Kreislauf der Zeit ist wieder ein Jahr der
Vollendung entgegengegangen. Es war ein Jahr
mühevoller aber auch erfolgreicher Arbeit. Wenn
auch mit dem Ablauf des Jahres 1952 alle Wün-
sche der Sternenfreunde in Bezug auf die Fertig-
stellung der Sternwarte nicht restlos erfüllt wer-
den konnten, so brachte das Jahr doch die Krö-
nung des Hauptgebäudes mit der großen
Kuppel und mit Hilfe von Landesmitteln die inne-
re Fertigstellung des Gebäudes. Das bisher*

*Erreichte darf alle Sternfreunde mit Mut und Ver-
trauen zu einem glücklichen letzten Gelingen der
restlichen Arbeiten und Anstrengungen erfüllen.
Mit dem Bau des großen Reflektors konnte, nach-
dem sich einige Groß- und Kleinindustrien unei-
gennützigweise in den Dienst der großen Sache
gestellt haben, begonnen werden. Umfangreiche
planerische Vorarbeiten und Berechnungen sowie
der Bau eines Modells des großen Reflektors, der
mit einer Schmidtkamera verbunden sein wird,
waren erforderlich, bevor die Anfertigung der
einzelnen Teile, soweit diese nicht in eigener
Werkstatt hergerichtet werden können, in Auftrag
gegeben werden konnten.*



Das Hauptgebäude der Volksstern-
warte Recklinghausen

Vieles wurde geschaffen, manches bleibt noch zu tun. So ist denn mein Wunsch, dass das Jahr 1953 die Vollendung der Sternwarte als eine Stätte der Kultur, Wissenschaft und Bildung bringen möge, zur Freude und zum Nutzen aller derjenigen, die

die Liebe zur Natur und die Begeisterung an dem Geschehen im Kosmos nicht verloren haben. Die Volkssternwarte will auch im neuen Jahr allen Sternfreunden ein getreuer Weggenosse auf dem Wege zur Erkenntnis der Größe der Schöpfung sein. (...)

Aus dem Jahresbericht 1953 - die feierliche Eröffnung der Volkssternwarte

Zum Geleit:

Das Jahr 1953 brachte den Sternfreunden in Recklinghausen und Umgegend die Erfüllung ihrer langgehegten Wünsche. Zu Anfang des Jahres konnte das Hauptgebäude fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben werden. Mit der Ausgestaltung der Räumlichkeiten und der Unterbringung und Aufstellung des vorhandenen Mobiliars und der Instrumente wurde sofort begonnen.

Im Uhrenraum im Erdgeschoss wurden zwei von der Firma W. Cloos in Würzburg gelieferte astronomische Sekunden-Pendel-Uhren untergebracht und ein Cloos'scher Chronograph aufgestellt. Beide Uhren, die mit einem Sekundenkontakt versehen sind und von denen eine die Sternzeit und die andere die MEZ anzeigt, können wahlweise über eine Schalttafel an den Chronographen angeschlossen werden. Es besteht die Möglichkeit, von zwei Beobachtungsstationen aus gleichzeitig vermittelt Handtaster Zeitzeichen auf den Chronographenstreifen zu synchronisieren.

Im Vortragsraum wurden ein Experimentiertisch, Vorführtisch mit Filmwand und 35 Stühle untergebracht. In den beiden sich dort befindenden Schränken sind die Vorführgeräte und sonstige für Vorträge und Beobachtungen geeignete Instrumente, wie Planetarium, Stereoskop, Filme, Photometer, Optik, Spektroskope, kleine Fernrohre und sonstige Geräte für den Gebrauch der Mang'schen Armillarsphäre untergebracht.



Hörsaal im 2. Stockwerk des Hauptgebäudes

Im Leseraum mit 3 runden Tischen und 12 Sesseln wurde die umfangreiche Bibliothek von über 2000 Bänden untergebracht. Einige schöne Himmelsaufnahmen von der Hamburger Sternwarte und dem Mount Wilson Observatorium (USA) schmücken die Wände.



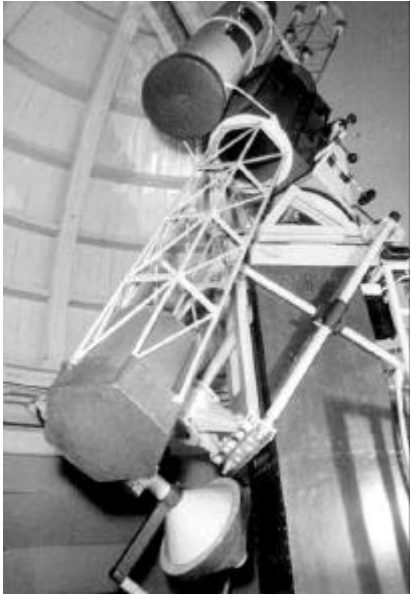
Bibliothek und Leseraum im 3. Stockwerk

Im Kuppelraum des Hauptgebäudes konnte der große Spiegelreflektor von 10" Öffnung und 2500 mm Brennweite aufgestellt werden. Das Instrument wiegt 1 ½ t und repräsentiert nach Fachexperten einen Wert von 100.000,- DM. Die Konstruktionszeichnungen stammen von einem Mitglied der Astronomischen Vereinigung, Dr. Ing. K. Rath. Die Arbeiten wurden von den Werkmeistern der Zeche König Ludwig I/II, der Vestischen Straßenbahn, der Firma Flämrich und der Firma P. Vortmann durchgeführt. Die Montagearbeiten wurden von Dr. Rath geleitet und ausgeführt.

Auf Anregung von dem Direktor der Hamburger Sternwarte, Prof. Dr. Heckmann, diente als Vorlage zu diesem Instrument eine von amerikanischen Amateur-Astronomen entworfene Teleskopmontierung der sogenannten "Springfield Mounting". Bei dem amerikanischen Instrument handelt es sich um einen 6" (150 mm). In Anbetracht der größeren Öffnung des neuen Instrumentes 10" (280 mm) musste der größte Teil der Montierung grundlegend geändert werden, so dass letztthin nur noch die Idee als solche, das Gesichtsfeld in den Schnittpunkt der Rektaszensions- und Deklinations-Achse zu verlegen, bestehen blieb. Durch diese Anordnung ist der Standpunkt des Beobachters unverrückbar festgelegt. Von diesem Beobachtungsplatz aus kann er sein Instrument nach allen Himmelsrichtungen bewegen und so das ganze Himmelsgewölbe überschauen, ein Vorteil, den sich insbesondere Volkssternwarten zu Nutzen machen sollten. (...)



Dr. Rath (rechts) mit Helfern bei der Montage des Fernrohrs



Das erste Hauptteleskop der Sternwarte.
Im Jahr 1997 wurde es durch das
„Walter-Ziener-Teleskop“ ersetzt.
Die Anschaffung eines modernen
Teleskops wurde durch eine Geldspende
der Familie Schmidt-Ziener möglich.

Den Höhepunkt des Jahres brachte die Eröffnung der Sternwarte am 13. Oktober, zu der prominente Vertreter der Wissenschaft, u. a. Prof. Dr. Heckmann von der Hamburger Sternwarte, Prof. Dr. Becker von der Bonner Sternwarte, Prof. Dr. Hellerich von der Sternwarte Münster, gleichzeitig als Vertreter S. Magnificenz des Rektors der Universität Münster, Prof. Dr. Hoffmeister von der Sonneberger Sternwarte u. a. erschienen waren. Unter den Gästen befanden sich auch Vertreter des Amerikanischen General-Konsulats in Düsseldorf.

Allgemeines Lob und Anerkennung fand die solide und gute Ausführung der ganzen Warte samt ihren

Einrichtungen. Besonderes Interesse erweckte die Montierung des großen Reflektors, da diese Art der Ausführung wohl die erste und z. Zt. einzige in Europa sein dürfte. Die Fachastronomen äußerten sich allgemein dahin, dass die Sternwarte Recklinghausen nicht mehr mit einer Volkssternwarte im üblichen Sinne verglichen werden könne, hier seien Instrumente vorhanden, die einen wissenschaftlichen Einsatz forderten.

Allen Helfern und Spendern sagen wir auch am Schluss dieses Berichtsjahres unseren herzlichsten Dank für die treue Mitarbeit an einem Werk, um welches unsere Heimatstadt viel beneidet wird.

Am Anfang des neuen Jahres soll daher der Spruch stehen:

*In ihm sei's begonnen,
der Monde und Sonnen
an blauen Gezelten
des Himmels bewegt.
Du, Vater, du rate!
Lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände
Sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt!*

Mörrike

In diesem Sinne wollen wir das neue Jahr beginnen. Möge es für die Sternwarte, für die Sternfreunde und für die Betreuerin des Instituts, die Stadt Recklinghausen, ein glückliches werden. Das walte Gott!

Recklinghausen, im Januar 1954

V. D a h l k a m p, Direktor der Sternwarte

Das Meridianhaus - die letzte Erweiterung der Recklinghauser Volkssternwarte unter Vinzenz Dahlkamp



Das Meridianhaus vor dem Hauptgebäude

Im Jahr 1957 wurde das Gebäudeensemble der Recklinghäuser Volkssternwarte noch um eine dritte Kuppel erweitert. Es entstand ein kleines Meridianhaus, dessen Dach sich einen Spalt weit öffnen lässt. Es gibt den Blick auf die Hauptsymmetrielinie des Himmels - den Meridian - frei.

In diesem Gebäude kam zu Beginn des Jahres 1958 das von der Sternwarte Hamburg Bergedorf für 99 Jahre verliehene Passageinstrument

zur Aufstellung, welches der Beobachtung von Gestirnsdurchgängen auf dem Meridian dient und in Verbindung mit den astronomischen Uhren in der Sternwarte die Zeitbestimmung oder die Bestimmung von Gestirnspositionen am Himmel gestattet.

Vor der Errichtung der Sternwarte verwahrte Vinzenz Dahlkamp dieses Instrument zeitweise in seiner Privatwohnung auf.



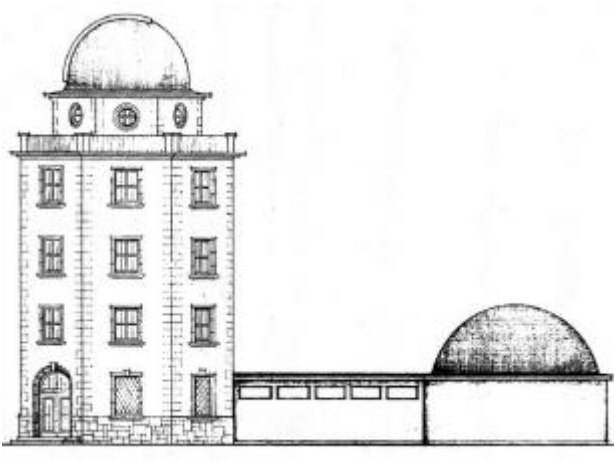
Passageinstrument von Repsold und Söhne, Hamburg 1896

Die Zeit nach Vinzenz Dahlkamp

Vinzenz Dahlkamp starb am 21.9.1958.

Nach Dahlkamps Tod übernahm Heinrich Kantus, ein Studienrat aus Marl und Weggefährte Dahlkamps bei der Errichtung der Sternwarte und der Beobachtungstätigkeit zur Erforschung der atmosphärischen Polarisation, die Leitung der Volkssternwarte bis zum Jahr 1961.

Mit Joachim Herrmann, der 1961 von der Wilhelm-Foerster-Sternwarte in Berlin nach Recklinghausen kam, wurde von der Stadt Recklinghausen ein hauptamtlicher Astronom mit der Leitung der Volkssternwarte beauftragt. In seiner Zeit wurde die Intensität der astronomischen Bildungsarbeit wesentlich gesteigert und der Sternwartenkomplex 1966 um ein Kleinplanetarium erweitert.



Der Planetariumsanbau in einem Bauplan von 1964

Seit der Pensionierung von Joachim Herrmann im Jahr 1996, leitet Dr. Burkard Steinrücken das Institut. Auch ein neuer Verein aus Freunden der Astronomie und Bürgern der Stadt und der Region begleitet inzwischen wieder die Geschichte und den Fortbestand der Westfälischen Volkssternwarte: die „Freunde der Volkssternwarte Recklinghausen e.V.“

In dem hier vorgestellten geschichtlichen Rückblick stand die Gründungszeit der Recklinghäuser Volkssternwarte und das Wirken von Vinzenz Dahlkamp im Vordergrund.

Auf die nach seiner Zeit folgenden Ereignisse sei deshalb hier nicht näher eingegangen, obwohl erst in dieser Folgezeit der Ruf der Sternwarte als astronomisches Bildungszentrum mit überregionaler Wirkung und Bedeutung sich voll entfaltete. Vinzenz Dahlkamp legte den Grundstein für diese erfolgreiche und andauernde Bildungsarbeit.

Diese Chronik wurde zusammengestellt und kommentiert von Dr. Burkard Steinrücken.

Recklinghausen im Juni 2003



Vinzenz Dahlkamp (27.1.1895 - 21.9.1958)
Begründer der Volkssternwarte Recklinghausen



Die Westfälische Volkssternwarte im Jubiläumsjahr 2003

Westfälische Volkssternwarte und Planetarium Recklinghausen
Stadtgarten 6, Cäcilienhöhe, 45657 Recklinghausen, www.sternwarte-recklinghausen.de

